

Inhalt

Prolog	9
1. Einleitung	13
Theoretische Bezugnahmen	15
Zum historisch-gesellschaftlichen und erinnerungs- politischen Kontext von Fritzi Löwys Alben	29
Aus den Fragmenten heraus: Bemerkungen zur Vorgehensweise	36
2. Notgedrungen lückenhaft: Zu Fritzi Löwys Hinterlassenschaft . .	41
Über Umwege zur Sammlung Frauennachlässe – Zur Überlieferungsgeschichte der Alben	43
Teilnachlass Schweden	47
Tradierung und Geschichte	54
3. Friederike »Fritzi« Löwy (1910-1994)	59
Die Letztgeborene aus einer »projüdischen« Familie	62
Ein Schwimmstar der Wiener Hakoah	66
Im Exil 1939 bis 1949	76
Brüche im Erwerbsleben	84
Freundinnen	90
Kaffeenärrin, Bohémienne, Nachtmensch	95
4. Formen der Zeugenschaft: Fritzi Löwys Erinnerungspraktiken zu Flucht, Exil und Holocaust	97
4.1 Schriftstück »[Kapitel] Emigration«, Mai 1945	97
4.2 Exkurs: Albumpraktiken Fritzi Löwys aus den 1930er Jahren	105
4.3 Bilder des Verlusts: Erinnerungen an die Familie Löwy . .	113

Eckdaten zur Familie Löwy während der NS-Zeit	113
Formale Charakteristika	116
Zum Bildbestand	119
Inhaltliche Rahmung und Erzählstrukturen	122
Vor 1938 und danach	131
Die Zurückgekehrte und die Zurückgebliebenen	141
Das Nicht-Sichtbare im Bild: Den Verlust benennen	144
»Ein Foto aus dem Ghetto«: Opole 1941	153
Familiengeschichte überschreibt Kunstgeschichte	168
Die Überlebenden: Flucht, Exil und Neuanfang	173
Das Album als zentraler »Schauplatz der Erkenntnis«	182
4.4 Flucht, Tourismus und Freundschaft:	
Das Schweiz-Album	187
Formale Charakteristika und visuelle Darstellungsstrategien	188
Inhaltliche Rahmung der Albumverzählung	195
Historischer Kontext: Die Schweiz als Zufluchtsort für jüdische Flüchtlinge	201
Flucht und Tourismus	205
Auf und hinter den Bildern: Freundschaftsnetzwerke in der Schweiz	219
Irritierende Bilder	234
5. Durch die Schichten des Vergessens	237
Anhang	241
Quellenverzeichnis	241
Literaturverzeichnis	255
Bildnachweis	268
Dank	269
Farbabbildungen	272